

## Frohe Botschaft?

„Evangelium, Frohe Botschaft unseres Herrn Jesus Christus“ – Damit wird die Verkündigung des Wortes Gottes durch den Diakon oder Priester in der Eucharistiefeier abgeschlossen. Die Antwort: „Lob sei Dir, Christus.“

Wie geht es Ihnen damit? Bei manchen Perikopen wollen uns die frohen Worte fast im Hals stecken bleiben. „Was soll mich daran froh machen?“ fragt sich mancher, wenn da von Tod, Kreuz, Gericht, Opfern oder allzu strengen Forderungen für die Nachfolge Jesu die Rede ist. Und der Prediger hat sich schon bei der Vorbereitung überlegen müssen: „Wie bringe ich das rüber? Ist das vermittelbar, das Gott mit diesen Worten unser Leben froh machen möchte? Wie sag ich es meinem Kinde?...“

## Die Freude des Evangeliums

Für das Jahr 2012 hatte Papst Franziskus ein Jahr des Glaubens verkündet und in einer Bischofssynode mit der Kirche über die Verkündigung des Evangeliums in der Welt von heute nachgedacht. Sein apostolisches Schreiben, mit dem die Ergebnisse zusammengefasst werden trägt den Titel „*Evangelii Gaudium*“. Es beginnt mit den Worten „*Die Freude des Evangeliums erfüllt das Herz und das gesamte Leben derer, die Jesus begegnen.*“<sup>1</sup> Das Thema der Freude zieht sich bis heute immer wieder durch die Verkündigung des Hl. Vaters. Wir Christen sollten geprägt sein von unserer persönlichen Begegnung mit Jesus Christus, die unser Leben froh macht und verändert. Diese Freude wird unser Leben durchdringen und so erfüllen, dass wir sie nicht für uns behalten können, sondern mit allen Menschen teilen möchten.

Papst Franziskus bezieht sich in seinem Schreiben nicht auf Franz von Assisi, aber man könnte die Biografie des Heiligen daneben legen und sein Leben parallel zu den Worten des Papstes als Beispiel und Vorbild lesen.

## Eine Welt von oberflächlichen Vergnügungen und Individualismus

Papst Franziskus beschreibt eine „individualistische Traurigkeit“ als eine Gefahr für die heutige Welt, die von Konsumstreben, oberflächlicher Vergnügungssuche geprägt ist und so in die Isolation führt. Selbst viele Gläubige würden so zu gereizten, unzufriedenen und empfindungslosen Menschen.<sup>2</sup>

Franz von Assisi kannte dieses materiell orientierte Leben. In seinen Jugendjahren war er hineingewachsen und hatte es genossen. Als neureicher Kaufmannssohn konnte er es sich leisten, ein Leben mit Partys, schicken Kleidern, Reisen und anderen Vergnügungen zu führen. Das Geldverdienen erschien ihm Lebensziel und Absicherung zugleich. Erst nach der Erfahrung der Gefangenschaft im Städtekrieg mit Perugia, in dem er auch Verletzungen, Tod, Verlust von Freunden, Grausamkeit und andere Folgen von Hass und Streit kennen lernt, fängt er an nach etwas tieferem, tragenden, sinnbringenden in seinem Leben zu suchen.

Solange wir unser Leben gefüllt haben mit Aktionismus, voll beschäftigt sind mit Ausbildung, Karriereplanung und Freizeitstress, wird unser Blick nicht weit über uns hinausgehen. Eine Welt, die uns suggeriert, wir seien selber der Schmied unseres Glückes, wer sich nur genug anstrengt, kann alles erreichen, im Zweifelsfall tritt die rechtzeitig abgeschlossene Kranken-, Lebens-, Erwerbsunfähigkeits- oder sonstige Versicherung für uns ein, hat keinen Platz für die Frage nach dem Anderen oder Gott.

## Nicht tote Worte, sondern lebendige Begegnung

In der Krise fängt Franziskus an, nach dem Mehr zu suchen, nach Gott zu rufen, für den er anfangs keine Worte oder Bilder hat, mit denen er nach ihm greifen könnte. Er beginnt in der Einsamkeit nachzudenken, zu meditieren, zu beten und er sucht regelmäßig die Kirche auf, um dort das Wort Gottes zu hören und darin Weisung zu finden.

Papst Franziskus schildert wie die Freude der Begegnung mit Gott und seinem menschengewordenen Sohn überall in den Schriften des alten und neuen Testaments auftaucht.<sup>3</sup> Lebendig kann das in unserem Leben erst werden, wenn wir Christus in unser Leben einladen und durch die Worte, die wir von ihm und über ihn hören unser Leben wirklich verändern lassen.<sup>4</sup>

---

<sup>1</sup> vgl. *Evangelium Gaudium*. Über die Verkündigung des Evangeliums in der Welt von heute. Apostolisches Schreiben von Papst Franziskus vom 24.11.2013. Nr. 1

<sup>2</sup> Vgl. *Evangelii Gaudium*, Nr. 2

<sup>3</sup> vgl. *Evangelii Gaudium*, Nr. 4 und 5

<sup>4</sup> ebd. Nr. 3

## **Das Evangelium wird uns im Leben verkündet**

Der Heilige aus Assisi beschreibt in seiner Lebensrückschau, wie sich Wort und Leben in der Begegnung mit dem Aussätzigen ineinanderfügen: „So hat der Herr mir, dem Bruder Franziskus, gegeben, das Leben der Buße zu beginnen: denn als ich in Sünden war, kam es mir sehr bitter vor, Aussätzige zu sehen. Und der Herr selbst hat mich unter sie geführt, und ich habe ihnen Barmherzigkeit erwiesen. Und da ich fortging von ihnen, wurde mir das, was mir bitter vorkam, in Süßigkeit

der Seele und des Leibes verwandelt.“<sup>5</sup>

„Der Herr hat mir gegeben...“, „der Herr hat mit ... geführt“. Das ist für Franziskus das Evangelium, die frohe Botschaft, die Gott im Zuspruch. Er begegnet Gott und seiner Wahrheit im konkreten, alltäglichen Leben. So erlebt sich Franziskus von Gott geführt, indem er ihn unter die Aussätzigen führt und in ihrer Bedürftigkeit sich selber erkennt und eine Erfahrungsfeld des Menschseins, des Füreinanderdaseins, der Nähe, des Interesses, der Hingabe. Gott führt ihn, indem er ihm Brüder schickt, mit denen er gemeinsam einen Weg finden muss. Gott führt ihn, indem er ihm das richtige Evangeliumswort zur rechten Zeit sendet, sei es in der Bibel gelesen, im Gottesdienst gesprochen oder in der Begegnung mit der Realität erlebt.

### **Das Evangelium muss mit dem Leben in Berührung kommen und vom Geist Gottes erfüllt sein**

Lebendig wird das Evangelium dann, wenn Franziskus es ergreift, Konsequenzen aus dem Gehörten zieht, auf die Begegnungen mit anderen reagiert und dadurch sein Leben verändern lässt. Das Wort wird lebendig, wo wir ihm Leben schenken. Und es wird zum lebendigen Wort Gottes, wo wir das im Hören und Nachspüren auf den Geist und den Willen Gottes in seinem Wort tun. Es ist nicht um der intellektuellen Erbauung willen gesprochen, sondern soll Leben ermöglichen und Wachsen lassen und dazu muss es von uns ins Leben gesetzt werden.

*Der Apostel sagt: „Der Buchstabe tötet, der Geist aber macht lebendig“. Jene sind vom Buchstaben getötet, die nur die Worte allein zu wissen trachten, damit sie unter den anderen für weiser gehalten werden und große Reichtümer erwerben können, die sie dann Verwandten und Freunden schenken. Und jene Ordensleute sind vom Buchstaben getötet, die nicht dem Geist des göttlichen Buchstabens folgen wollen, sondern mehr danach streben, einzig die Worte zu wissen und sie anderen zu erklären. Und jene sind vom Geist des göttlichen Buchstabens zum Leben erweckt, die jeden Buchstaben, den sie wissen und zu wissen trachten, nicht dem eigenen Ich zuschreiben, sondern durch Wort und Beispiel Gott, dem höchsten Herrn, zurückerstatten, dem jegliches Gute gehört.“<sup>6</sup>*

### **Verkündigung durch das Leben, nicht nur durch Worte**

Immer wieder hat Papst Franziskus das Wort des Heiligen Franziskus zu eigen gemacht und in seine Verkündigung integriert: „Verkündet das Evangelium, wenn es sein muss auch durch Worte.“ Das erste Medium unseren Glauben weiterzugeben und andere dafür zu gewinnen, ist unser Leben. Wenn sich nicht an unserem Leben ablesen lässt, wie wir von Jesus Christus geprägt sind, dann wird kein trockenes Wort das erklären können. Unsere Liebe und Hinwendung zum Nächsten erweist sich zuerst durch unser Handeln und nicht durch Lippenbekenntnisse. Genauso gilt das für die Freude. Wenn wir mit einem griesgrämigen Gesicht die richtigen Worte sprechen, strafen wir uns selber lügen, wenn wir aber in Freundlichkeit und freudig auf den anderen zugehen, wird er uns verstehen, auch wenn unsere Formulierungen und Reden nicht perfekt sind.

### **Verkündigung in Freude**

„Und sie sollen sich hüten, sich nach außen hin traurig und wie düstere Heuchler zu zeigen; vielmehr sollen sie sich als solche zeigen, die sich im Herrn freuen, heiter und liebenswürdig, wie es sich geziemt.“<sup>7</sup>

Von Papst Franziskus und Franz von Assisi bekommen wir den Auftrag in gleicher Weise: Ihr seid von Gott beschenkt. Er will Euch in die Fülle des Lebens führen und schenkt uns eine Welt und Mitmenschen, die Resonanzraum für dieses Leben und die Freude sind. Wenn wir das in unserem Leben erfahren, wird es sich verändern und wir werden ganz von selber auf die anderen mit Freude zugehen.

Dann wird unser Leben vielleicht selber zu etwas, von dem die Menschen sagen: „Das ist Evangelium. Lebendige, frohe Botschaft Jesu Christi.“

---

<sup>5</sup> vgl. Testament des Hl. Franziskus. In: Leonhard Lehman u.a.: Franziskus-Quellen. Die Schriften des heiligen Franziskus, Lebensbeschreibungen, Chroniken und Zeugnisse über ihn und seinen Orden. Kevelaer 2009. S. 59

<sup>6</sup> vgl. Ermahnungen des Hl. Franziskus, Nr. 7. In Franziskus Quellen, S. 49

<sup>7</sup> vgl. Nicht bullierte Regel des Hl. Franziskus. Nr 7,16. In: Franziskus-Quellen, S. 76